

„Die Begegnungen sind ein Geschenk“

Der Senior Service der Hochschule und des Seniorenbüros feiert am Freitag, 24. Juni seinen 20. Geburtstag

Der Senior Service der Hochschule und des Seniorenbüros feiert am 24. und 25. Juni sein 20jähriges Bestehen. Es wird einen Festakt mit der Ehrung von langjährigen Mitgliedern geben sowie einen gemeinsamen Besuch des Internationalen Fests. Ein Gespräch mit Projektleiter Franz Roser.

■ **Herr Roser, der Senior Service in Offenburg ist eine „einzigartige Marke“, die ihresgleichen sucht. Wie würden Sie seine Besonderheit beschreiben?**

Franz Roser: In erster Linie freue ich mich über die unglaubliche Lebendigkeit und die große Vielfalt, die in den Begegnungen zwischen den ausländischen Studierenden und den engagierten Mitgliedern sichtbar wird. Die Kontakte, die in all den Jahren geknüpft wurden und alle weiteren Begegnungen und Freundschaften, die sich daraus entwickelt haben, sind außergewöhnlich. Was hier gewachsen ist, ist einfach einzigartig.

■ **Was war der Anfangsimpuls, das Gründungsanliegen des Senior Service?**

Roser: Im Jahr 2001 trat Professor Lothar Schüssele von der Hochschule Offenburg an den damaligen OB Wolfgang Bruder mit dem Anliegen heran, den ausländischen Studierenden, die vor allem aus Fernost kamen, ein Unterstützungs- und Begegnungsangebot zu eröffnen. Ihm ging es primär darum, den Studierenden in den alltäglichen Abläufen behilflich zu sein. Zudem wollte er eine Brücke schlagen von ausländischen Studierenden zur Offenburger Bevölkerung. Er wollte auch vermitteln, dass die Hochschule tolle, intelligente junge Menschen unterschiedlicher Nationen mit den internationalen Master-Studiengängen gewinnen konnte. Das war anfangs nicht selbstverständlich. Die Stadt ihrerseits nahm das Anliegen auf und ging mit der Idee auf die da-

maligen Mitarbeiter*innen des Seniorenbüros zu. Sie waren es damals schon gewohnt, zusammen mit bürgerschaftlich Engagierten in Projekten zu arbeiten. Eine von den hochengagierten ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen war Gerlinde Kuhn Münch. Sie hat dann recht rasch im Jahr 2002 den Senior Service gegründet. Dieser Gründungsprozess spiegelt sich noch heute in einem Art Dreierbündnis zwischen der Hochschule, der Stadt Offenburg und dem Seniorenbüro. Das zeigt sich auch daran, dass die amtierenden Oberbürgermeister immer Paten des Projektes sind.

■ **Wann kamen Sie zum Senior Service? Wie war Ihr Einstieg?**

Roser: Acht Jahre nach der Gründung, der Senior Service hatte sich gut etabliert, wollte Gerlinde Kuhn Münch kürzertreten und die Leitung in jüngere Hände geben. Ich war damals seit kurzer Zeit in der Pensionierung und hatte Lust, mich einzubringen und mich zu engagieren. 2009 fädete ich mich parallel in die Leitung mit ein, im Jahr 2010 übernahm ich diese komplett.

■ **Was hat sich seit den Anfängen verändert?**

Roser: Eine der Intentionen bei der Gründung des Senior Service war, den ausländischen Studierenden Unterstützung und Orientierungshilfen in ihrem neuen Umfeld zu bieten. Für viele dieser jungen Menschen ist es ja auch der erste Aufenthalt in einer anderen Kultur, fernab der Heimat. Sehr rasch stellte sich aber heraus, dass diese Kontakte nicht nur für die Studierenden einen Mehrwert bedeuteten. Die Mitglieder des Senior Service lernten durch die Studierenden viel von deren Kultur, von den Entwicklungen der Länder, von ihrer Lebensgeschichte. Und so wurde das Programm ausgeweitet auf gemeinsame Ausflüge, auf kulinarischen Austausch und kulturelles Kennenlernen. Mitunter haben sich so intensive Kontakte entwickelt, dass selbst



Projektleiter. Franz Roser ist seit zwölf Jahren dabei. Foto: privat

Freundschaften mit den jeweiligen Herkunftsfamilien in der Heimat entstanden.

■ **So viele Menschen zusammenzubringen ist ja mitunter kein einfaches Unterfangen. Nun haben Sie weder die Strukturen eines Vereines, noch haben Sie ein Leitungsteam. Wie organisieren Sie sich?**

Roser: Wichtig ist die enge Anbindung und Kooperation mit der Hochschule. Hier sind wir in sehr gutem Kontakt mit Lydia Schindler. Die Abläufe werden von ihr mit koordiniert und abgestimmt. Während der Einschreibung der ausländischen Studierenden kommt es zum ersten Kontakt mit den Mitgliedern des Senior Service. Dann geht es schon direkt zur Stadtführung. In der stecken alle wichtigen Informationen drin, alles, was man wissen muss, wenn man neu in die Stadt bzw. nach Deutschland kommt. Dabei werden schon erste Kontakte geknüpft und anschließend bei einer „Tasse Kaffee“ vertieft. Sehr rasch erfolgt dann das „Get together“, das von der Hochschule organisiert wird. Wichtig ist uns, dass die Studierenden zu mehreren Familien einen Kontakt aufbauen. Unabhängig davon organisieren wir das Jahr über Veranstaltungen und Treffen wie Minigolfen, Kochen, Kunstkurs sowie eine Schwarzwaldwanderung oder den Besuch eines Orgelkonzertes. Die Hochschule selbst lädt die Studierenden und den Senior Service z.B. zur Wein-

wanderung, dem Internationalen Abend und dem Advents-Get-together.

■ **Was ist für Sie ganz persönlich der Gewinn Ihres Engagements beim Senior Service?**

Roser: Ein großes Geschenk sind wirklich die vielen einzelnen Begegnungen und die Freundschaften, die sich daraus zum Teil entwickeln. Ich und weitere Teammitglieder waren in den letzten Jahren mehrfach zu Hochzeiten eingeladen – in Indien, in Uganda, in Südamerika, in China. Und der Umgang mit jungen Leuten hält fit. Wenn sich der Senior Service mit den Studierenden trifft, wird nicht über Krankheiten gesprochen. Wir fühlen uns einfach jung – mit diesen jungen Leuten. Wir geben etwas, sind für die Studierenden da und bekommen viel zurück. Es ist unbeschreiblich. Darüber hinaus bin ich davon überzeugt, dass die Gespräche und Begegnungen einen kulturellen Verständigungswert für beide Seiten haben. Sie fördert das Verständnis über nationale, politische und kulturelle Grenzen hinweg. Letztlich ist die Tätigkeit eine wichtiges Verständigungs- und Friedensarbeit. Und was braucht es in diesen Zeiten mehr.

■ **Um den Senior Service wird Offenburg von vielen Städten beneidet...**

Roser: Ja – und der Senior Service ist in der Presselandschaft in Deutschland gut vertreten und hat es vor einigen Jahren mit einem Filmbeitrag bis in die ZDF-heute Sendung geschafft.

■ **Wenn jemand Interesse hat, bei Ihnen mitzumachen, an wen soll er/sie sich wenden?**

Roser: An Franz Roser, Litzelbach 6, 77656 Offenburg, Telefon 0781/56158, E-Mail: roserfranz@arcor.de.

Der Senior Service sucht gebrauchte Fahrräder, die verkehrstüchtig sind und an die Studierenden weitergegeben werden können.